

CHRISTOPH BECKER-SCHAUM/PHILIPP GASSERT/MARTIN KLIMKE (Hrsg.), *The Nuclear Crisis. The Arms Race, Cold War Anxiety, and the German Peace Movement of the 1980s* (Protest, Culture and Society, Bd. 19)

Berghahn Books | New York 2016 | 394 Seiten, gebunden | 135,00 \$ | ISBN 978-1-78-533267-8

Der Protest gegen die NATO-Nachrüstung in den 1980er-Jahren war eine transformative Erfahrung für die westdeutsche politische Kultur. Das ist die These des vorliegenden Sammelbands zu »The Nuclear Crisis«, ein durchaus doppeldeutiger Titel, der auch auf das Innerste der westdeutschen Gesellschaft deuten kann. Das Buch entstammt einem gemeinsamen Forschungsprojekt der Herausgeber zu »The Nuclear Crisis: Cold War Cultures and the Politics of Peace and Security, 1975–1990«. Er enthält 18 Beiträge von Historikerinnen und Historikern zur Friedensbewegung und dem Anti-Nachrüstungsprotest der 1980er-Jahre in Politik und Kultur, die jeweils mit Auswahlbibliografien abgeschlossen werden. Zudem wird der selektive Leser durch das umfangreiche Register am Ende des Bands reich belohnt. Nach der informativen Einleitung der Herausgeber leuchten vier Beiträge den internationalen Hintergrund des Kalten Kriegs und der Entspannungspolitik aus (Anja Hanisch, Tim Geiger, Oliver Bange und Hermann Wentker), gefolgt von Jan Hansen zu den politischen Parteien. Die folgenden sieben Texte beleuchten Strukturdimensionen der Friedensbewegung und Felder der zivilgesellschaftlichen Debatte: Ökopazifismus (Silke Mende und Birgit Metzger), Intellektuelle (Marianne Zepp), Institutionen (Christoph Becker-Schaum), Orte des Protests (Susanne Schregel), Akteure (Saskia Richter), die ostdeutsche Friedensbewegung (Rainer Eckert), die medial-visuellen Strategien der Friedensbewegung (Kathrin Fahlenbrach und Laura Stepane) und etwas später noch die feministische Friedensbewegung (Reinhild Kreis). Ein weiterer Block beschäftigt sich mit den Adressaten und Bündnispartnern, den Kirchen (Sebastian Kalden und Jan Ole Wiechmann) und den Gewerkschaften (Dietmar Süß), sowie der Polizei, die einerseits für Ruhe sorgte, andererseits aber in Teilen mitarbeitete (Michael Sturm). Am Schluss stehen drei Kapitel zur Zivilverteidigung (Claudia Kemper), zum atomaren Weltende in Film, Literatur und Musik (Philipp Baur) und zu den mittelfristigen Auswirkungen auf das Ende des Kalten Kriegs (Florian Pressler).

1979 hatten die westlichen Alliierten, von der westdeutschen und der britischen Regierung angestoßen, beschlossen, eigene Mittelstreckenraketen in der Bundesrepublik (und Italien sowie Großbritannien) zu stationieren. Die Regierungschefs wollten damit verhindern, dass die neuen sowjetischen SS20 Mittelstreckenraketen die nukleare Sicherheit der USA von derjenigen Westeuropas trennten und womöglich politisch unterschieden – mit voraussehbar katastrophalen Folgen für die Bundesrepublik (und die DDR). Der Nachrüstungsbeschluss war eine mehrfache Reaktion. Zum einen reagierte er auf die zunehmende Entfremdung zwischen Westeuropa und Washington durch den Vietnamkrieg. Das setzte sich mit Ronald Reagan fort, der sich als imperialistisches Feindbild eignete. Auch das Verhältnis zwischen der westdeutschen Regierung und der Carter Administration galt als zerrüttet. Damit aber wurde der Protest gegen die NATO-Nachrüstung zur Debatte um den Ort und die Rolle der Bundesrepublik Deutschland im westlichen Bündnis. Die nachfolgende Protestbewegung gipfelte im Herbst 1983 in der größten Demonstration der deutschen Geschichte mit über einer Million Teilnehmern im Bonner Hofgarten. Obwohl die Pershing-Raketen stationiert wurden, blieb die Protestbewegung aktiv und veränderte die politische Kultur der Westdeutschen nachhaltig. Ihre Aktionsformen folgten den emotionalen Protestmobilisierungen in den USA.

Der Band thematisiert vier Ebenen der Protestbewegung: Es ging erstens um die Stärkung und das Selbstverständnis der westdeutschen Demokratie nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust, der zeitgleich immer mehr Aufmerksamkeit fand. Zweitens standen das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten und die Rolle Westdeutschlands im westlichen Bündnis zur Debatte. Für die Friedensbewegung bedeutete das die anspruchsvolle Aufgabe, gleichzeitig Kritik an Washington zu üben und damit nicht die Vereinigten Staaten als Gesellschaft, Kultur und Leitbild zu meinen. Heinrich Böll insistierte darauf, eigentlich erst von der US Literatur befreit worden zu sein. Drittens wirkte sich die Friedensbewegung massiv auf das westdeutsche politische System und die Parteien aus. Auch über die Grünen hinaus entstand so etwas wie ein friedens- und sozialpolitischer Konsens, der den älteren Wertewandel seit den 1960er-Jahren fortsetzte. Schließlich wirkte die Friedensbewegung – viertens – im letzten Jahrzehnt des Kalten Kriegs. Beschleunigte die Friedensbewegung das Ende der Blockkonfrontation oder hielt der Protest gegen die Missiles sie auf? Viele Aktivisten der westlichen Friedensbewegung standen in engem Austausch zu östlichen Bürgerrechtlern, die nicht nur gegen Raketen, sondern mehr noch gegen die innere Repression protestierten.

Obwohl der letzte Beitrag von Florian Pressler dem widerspricht, durchzieht den Band doch weitgehend die These, dass der Streit um den Frieden letztlich Arbeit am bundesrepublikanischen Konsens bedeutete (Philipp Gassert). Die Akteure trugen ihren Streit mit zivilgesellschaftlichen Mitteln, auch mit zivilgesellschaftlichem Ungehorsam aus und einigten sich damit performativ auf die Grundlagen und Formen gesellschaftlicher Debatte. Das erleichterte die Akzeptanz auch in der CDU/CSU. Die Friedensbewegung stand einerseits für die Sehnsucht nach Synthese und Gemeinschaft. Andererseits etablierte sie zivile Formen des Konfliktaustrags, den »unblutigen Dauerstreit der demokratischen Öffentlichkeit« (Helmut Dubiel), was ein Kennzeichen moderne Zivilisation bildete.

SIEGFRIED WEICHLIN, Fribourg

Zitierempfehlung

Siegfried Weichlein: Rezension von: Christoph Becker-Schaum/Philipp Gassert/Martin Klimke (Hrsg.): *The Nuclear Crisis: The Arms Race, Cold War Anxiety, and the German Peace Movement of the 1980s* (Protest, Culture and Society, Bd. 19), Berghahn Books, New York 2016, in: *Archiv für Sozialgeschichte* (online) 60, 2020, URL: <<http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81928>> [27.4.2020].